

Name: Klasse:

Preisniveau und Inflation – Lösung

Vertiefung

1. Stellen Sie den Unterschied zwischen der Entwicklung des objektiven Preisniveaus und des subjektiv empfundenen Preisniveaus dar.

Der amtliche Verbraucherpreisindex misst die prozentuale Veränderung des Preisniveaus im Laufe der Zeit. (Hinweis: Es wird nicht die Höhe des Preisniveaus an sich ermittelt, sondern dessen Entwicklung.) Da es unmöglich ist, sämtliche Preise einer Volkswirtschaft zu erfassen, wird stattdessen gemessen, wie sich die Preise der Güter eines repräsentativen „Warenkorbs“ entwickeln. Ergo: Der Preisindex misst den allgemeinen Preistrend in der Volkswirtschaft, es handelt sich um eine neutrale, transparente und objektive Messung.

Subjektiv empfundenes Preisniveau („gefühlte Inflation“): Preissteigerungen z. B. bei häufig gekauften Gütern werden in der subjektiven Wahrnehmung der Preisentwicklung deutlich höher bewertet als Preisentwicklungen/-senkungen an anderer Stelle. Ergebnis: Die „gefühlte Inflation“ scheint mitunter höher zu sein als die amtlich ausgewiesene Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Häufig finden auch Vergleiche mit weit zurückliegenden Zeitperioden statt („Als es noch die DM gab ...“), ohne zu berücksichtigen, dass auch die damaligen DM-Preise bis heute vielfach gestiegen wären.

2. Beschreiben und erklären Sie am Beispiel des unten stehenden Warenkorbs, wie der Verbraucherpreisindex in Deutschland bestimmt wird und was man unter der „Inflationsrate“ versteht.

	Menge	Preise im Jahr 1	Preise im Jahr 2	Preise im Jahr 3	Preise im Jahr 4
		Basisjahr			
Tafel Schokolade	100	0,50 €	0,75 €	0,75 €	0,80 €
Flasche Apfelsaft	50	1,20 €	1,00 €	1,50 €	1,20 €
Kinobesuch	10	10,00 €	12,00 €	18,00 €	15,00 €
Paar Schuhe	1	90,00 €	115,00 €	120,00 €	115,00 €
Wert des Warenkorbs		300,00 €	360,00 €	450,00 €	405,00 €
Preisindex		100	120	150	135
Jährl. Preissteigerungsrate			+20 %	+25 %	-10 %

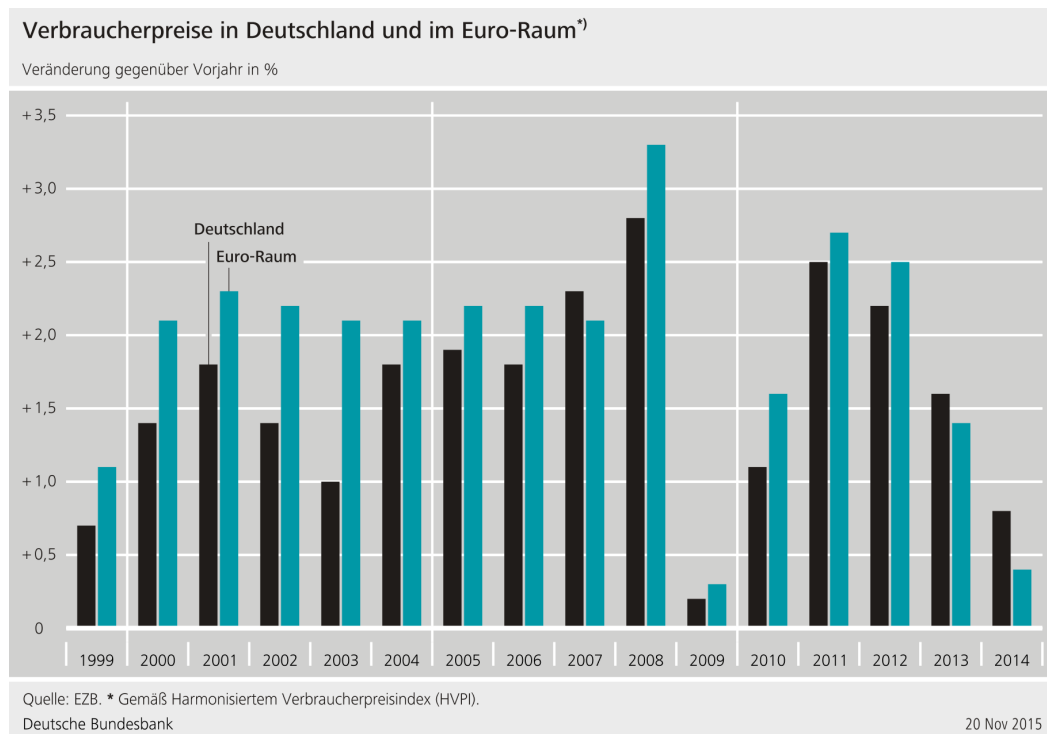
Name: Klasse:

Anhand eines Warenkorbs werden die Preise der Folgejahre mit denen des Basisjahres verglichen. So ergibt sich ein Preisindex (in Deutschland der Verbraucherpreisindex VPI). Die Steigerungen im Bezug zum Basiswert ergeben die Preissteigerungsrate. Der Warenkorb wird ständig aktualisiert, um aktuell gekaufte Güter zu berücksichtigen. Die Veränderung des Preisniveaus wird als Inflationsrate bezeichnet (Film 11:33 min).

3. Nennen Sie die vom EZB-Rat gewählte Definition von „Preisstabilität“.

Preisstabilität ist definiert als Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) für das Euro-Währungsgebiet von unter, aber nahe 2 % gegenüber dem Vorjahr. Preisstabilität muss mittelfristig gewährleistet werden.

4. Beschreiben Sie anhand der Grafik die Entwicklung des Preisniveaus in Deutschland seit der Einführung des Euro. Vergleichen Sie diese Entwicklung auch mit derjenigen im Euro-Raum insgesamt. Begründen Sie die extremen Werte im Jahr 2008 und 2009. Beurteilen Sie, inwieweit die EZB das Ziel „Preisniveaustabilität“ erreicht hat.



Beschreibung und Vergleich des Verlaufs:

Ähnlichkeiten: 1999–2001: Anstieg; 2008–2014: zuerst deutlicher Rückgang der Steigerungsrate, dann bis 2012 wieder eine Zunahme der Steigerungsrate, danach wieder ein Rückgang.

Unterschiede: 2002–2007: Während hier im Euroraum sehr konstante Werte von knapp über 2 % vorlagen, sank in Deutschland die Rate bis 2003, um danach, mit Ausnahme des Jahres 2006, kontinuierlich zu steigen.

Extreme Werte 2008/2009: 2008: Starker Anstieg des Ölpreises auf rund 140 \$ je Fass; 2009: Einbruch des Ölpreises auf weniger als 40 \$ je Fass; Verschärfung der Finanzkrise.

Name: Klasse:

Nur 2007, 2013 und 2014 war die Rate in Deutschland höher als im Euro-Raum (in anderen Euro-Ländern sind die deflationären Tendenzen stärker).

Individuelle Beurteilung aufgrund der Werte.

5. Beschreiben Sie die Auswirkungen einer deutlich steigenden Inflationsrate auf Sparguthaben und Schulden.

Sparguthaben: Der Netto-Zins der Sparguthaben (Sparzins minus Inflationsrate) sinkt, sofern der Zinssatz der Sparguthaben nicht im selben Ausmaß steigt wie die Inflationsrate.

Sollte die Inflationsrate sogar höher liegen als der Sparzins, dann mindert dies die Kaufkraft des bereits angesparten Guthabens. Da dieses durch die Inflation schleichend entwertet wird.

Schulden: Da der zurückzuzahlende Kreditbetrag fixiert ist (also nicht bei steigender Inflation angepasst wird), mindert eine unerwartet steigende Inflation tendenziell die sogenannte „reale“, also inflationsbereinigte Last des Schuldendienstes. Dieser Schuldendienst besteht aus Zinszahlung und Tilgungsleistung. Auch für den Schuldner/Kreditnehmer gilt also (analog zum Sparer), dass sich der von ihm zu zahlende Netto-Zins aus der Berechnung von Kreditzins minus Inflationsrate ergibt.

Vereinfacht bedeutet dies zusammengefasst, dass Sparer bei einem unerwarteten Anstieg der Inflation tendenziell belastet werden, während Schuldner von einer solchen Situation eher profitieren. Entscheidend ist es, jeweils auf die „realen“ Größen zu schauen, von dem Nominalzins (sei es auf dem Sparkonto oder im Kreditvertrag) also die Inflationsrate abzuziehen.

6. Diskutieren Sie folgende These: „Wenn ich erwarte, dass die Inflationsraten in den nächsten Jahren steigen, sollte ich meine in den nächsten Jahren geplanten Investitionen vorziehen und dafür einen Kredit aufnehmen!“

Individuelle Schülerlösungen mit Pro- und Kontra-Argumenten sowie einem begründeten Fazit.

Mögliche Argumente:

Pro:

- Falls die Erwartung stimmt, verringert sich inflationsbedingt die reale Last der Schulden, wovon ich als Schuldner tendenziell profitiere. (Ergänzende Bedingung: Sofern mein Einkommen im gleichen Maße wie die Inflation steigt.)*
- Die Preissteigerung könnte auch die geplante Investition selbst betreffen. Einkommen sind kurzfristig jedoch meist relativ rigide, d. h. Anpassungen an die höhere Inflation erfolgen erst mit Verzögerung. Eventuell kann man sich daher die Investition in zwei Jahren nicht mehr leisten, was dafür sprechen könnte, sie stattdessen heute zu tätigen.*

Kontra:

- Falls die Erwartung nicht stimmt, muss man trotzdem auch in Zukunft die heute vereinbarten Kreditzinsen zahlen, ohne von einer inflationsbedingten Erleichterung der realen Schuldlast profitieren zu können. Hinzu kommt, dass man in dem Kreditvertrag feststeckt.*
- Falls sich durch die erhöhte Inflation negative Auswirkungen auf die Beschäftigung ergeben, könnte die Verdienstsituation in Frage gestellt sein. Das hätte Auswirkungen auf die Rückzahlungsfähigkeit.*
- Grundsätzlich ist es ratsam, kreditfinanzierte Investitions-/Anschaffungsvorhaben in erster Linie danach zu bemessen, ob die Anschaffung/Investition an sich sinnvoll ist.*

Name: Klasse:

Weniger ratsam ist es hingegen, eine Anschaffung vornehmlich deshalb zu tätigen und hierfür einen Kredit aufzunehmen, da man die Hoffnung hegt, diesen Kredit später (inflationsbedingt) „günstiger“ zurückzahlen zu können. Fehlananschaffungen/-investitionen könnten die Folge eines solchen Vorgehens sein.

7. Berechnen Sie die Kaufkraft von 1.000 € in 5 und 10 Jahren bei einer angenommenen durchschnittlichen Inflation von 2 %, 4 % und 8 %.

	2 %	4 %	8 %
<i>nach 5 Jahren</i>	<i>905,73 €</i>	<i>821,93 €</i>	<i>680,58 €</i>
<i>nach 10 Jahren</i>	<i>820,34 €</i>	<i>675,56 €</i>	<i>463,19 €</i>

8. Erörtern Sie folgende Aussage und nehmen Sie kritisch dazu Stellung: „Der Zins einer Geldanlage sollte immer über der Inflationsrate liegen – sonst kann ich mein Geld auch unter dem Kopfkissen aufbewahren.“

Liegt die Inflationsrate über dem Zins, so verringert sich die Kaufkraft des angelegten Geldes, es wird weniger wert. Das wird es allerdings auch, wenn das Geld unter dem Kopfkissen liegt, da es hier ja gar keinen Zins gibt. Zudem liegt das Geld auf der Bank sicherer als unter dem Kopfkissen.

Alternativ zum Kopfkissen könnte man Anlageformen suchen, die eine Verzinsung bieten, die über der Inflationsrate liegt – meistens sind diese dann aber auch mit mehr Risiko verbunden (z. B. Wertpapiere).